Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 32 (1924)

Heft: 1

Artikel: Merkblatt herausgegeben von der schweiz. Gesellschaft zur

Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten : Wesen der

Geschlechtskrankheiten und deren Folgen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-974102

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

7. Le tuberculeux contagieux devra éviter d'embrasser les enfants. Ils évitera aussi de les prendre sur ses genoux et de les exposer à sa toux quinteuse; ces précautions sont d'autant plus nécessaires que l'enfant est plus jeune.

Vers la Santé, IV, nº 3.

Merkblatt

herausgegeben von der schweiz. Seselsschlicht zur Bekämpfung der Selchlechtskrankheiten.

Weien der Geschlechtskrankheiten und deren Folgen.

Die Geschlechtskrankheiten sind ansteckende Krankheiten, die in weitaus den meisten Fällen durch den Geschlechtsverkehr übertragen wers den und die zunächst die Geschlechtsorgane befallen. Die beiden hauptsächlich verbreiteten Geschlechtskrankheiten sind: der Tripper (Gonorrhoe) und die Sphhilis.

Cripper.

Der Tripper ist beim Mann in seinem frühesten Stadium eine Entzündung der Harnsröhrenschleimhaut. Die Krankheit kennzeichnet sich durch eitrigen Ausfluß und durch Brennen beim Urinieren. Bei der Frau zeigen sich die gleichen Erscheinungen. Oft aber macht bei ihr die Krankheit zunächst gar keine Beschwerden, nur etwas Ausfluß und Flecken auf der Leibwäsche machen die Befallene darauf aufmerksam, daß etwas nicht in Ordenung ist. In diesem Zeitpunkt ist die Kranksheit durch sachgemäße (ärztliche!) Behandlung verhältnismäßig leicht heilbar.

Unbehandelt aber greift sie auf die tiesen Geschlechtsorgane über (Blasen- und Borsteherdrüsenentzündung und Hodenentzündung beim Mann, Unterleißerkrankungen bei der Frau). Bleibende Unfruchtbarkeit und chros

nisches Siechtum von Mann und Frau ist oft die Folge. In diesen Fällen ist die Krantsheit nur noch durch langwierige, mühevolle und kostspielige Behandlung und Operationen und auch dann nicht immer sicher heilbar. Oft besteht die Gesahr von Kückfällen. Auch langwierige Gelenkentzündungen und Versteifungen können sich einstellen.

Der eitrige Ausfluß ift außerordentlich ansteckend. Wenn auch nur eine Spur davon ins Auge gelangt, so kommt es zu schwerster Augenentzündung, mitunter zu völliger Ersblindung.

Besonders gefährdet sind in Familien, in welcher ein Mitglied an Gonorrhoe leidet, die kleinen Kinder (Mädchen). Sie werden durch das Zusammenschlafen mit einer solchen Berson, durch das Benützen derselben Toislettengegenstände usw. sehr häufig angesteckt und bedürfen einer monatelangen, oft jahreslangen Behandlung zur Heilung.

Der Geschlechtskranke ist auch für seine nächste Umgebung gefährlich; peinlichste Reinlichkeit sei ihm daher oberste Pflicht.

Syphilis.

Die Sphpilis. Zwei bis sechs Wochen nach der Ansteckung entsteht am Orte der Infektion, b. h. meist an äußern Geschlechtsteilen, unter Umständen auch nach Küffen an den Lippen eine entzündliche Stelle, die fich bald hart anfühlt, wenig schmerzhaft ist und deshalb besonders vom weiblichen Geschlecht leicht übersehen wird. Von hier aus dringt die Krankheit weiter in den Körper ein (derbe, nicht schmerzhafte Schwellung der Leisten= drufen) und führt zur Allgemeinerfrankung, die sich nach weitern drei bis vier Wochen durch Hautausschläge, Geschwüre an den Geschlechtsteilen, im Mund und Rachen (Halsentzündung) fund gibt. Auch das Allge= meinbefinden fann gestört sein: Geringes Fieber, Kopfschmerz, Krankheitsgefühl. Diese Erscheinungen gehen nach einiger Zeit auch ohne Behandlung von felbst zurück. Das be= deutet aber nicht etwa Heilung. Vielmehr befällt die Syphilis jest die innern Organe: Berg, Blutgefäße, Sinnesorgane, Gehirn und Rückenmark usw. Es kommt zur Erblindung, Beistestrantheit, zu schwerstem Siechtum und frühzeitigem Tod. Auch die Nachkommen= schaft ist gefährdet. Die Krankheit geht bei Schwangerschaft auf die Frucht über; diese stirbt vorzeitig ab, oder das Neugeborene fommt mit allen Zeichen der Krankheit behaftet zur Welt und ist nicht lebensfähig. Das Kind fann auch in den ersten Jahren einen gesunden Ausdruck machen, es trägt aber den Reim verborgen in sich und erkrankt später an Erbsphilis, besonders der Augen, Ohren und der Knochen.

Auch die Syphilis ist in ihrem Frühstadium durch sachgemäße (ärztliche!) Behandlung sicher heilbar.

Wo steckt man sich an?

Die Geschlechtsfrankheiten sind außerordentslich verbreitet, hauptsächlich in den Städten und der Krieg hat die Zahl der Erkrankten noch ganz bedeutend vermehrt. Die Kranksheiten werden fast immer durch außerehelichen Geschlechtsverkehr erworden. Die Hauptansteckungsquelle sind die öffentlichen Dirnendie zu 80 % geschlechtskrank sind. Aber es ist ein schwerer Frrtum, zu glauben, sie seien die einzige Quelle. Feder Geschlechtskranke, ob Mann oder Frau, ist ansteckend. Bei der überaus großen Verbreitung der Geschlechtsskrankheiten, namentlich in den Städten, birgt daher jeder außereheliche Verkehr die Gesahr der Ansteckung in sich.

Wie vermeidet man die Geschlechts= krankheiten?

Ein sicheres Mittel gegen die Ansteckung beim Geschlechtsverkehr gibt es nicht. Der sicherste Schutz ist die geschlechtliche Enthaltsamkeit. Es ist nicht wahr, daß geschlechtliche Abstinenz gesundheitswidrig ist. Sie wird ersleichtert und unterstützt durch Sport und

Spiel im Freien. Vermeide den Alkohol, schlechte Gesellschaft und alle Verführungen der Großstadt!

Wie hat lich der Erkrankte zu verhalten?

Wer Verdacht hat, sich angesteckt zu haben, der suche bei den leisesten Anzeichen ohne falsche Scham den Arzt auf. Je früher die Krankheit behandelt wird, um so sicherer ist die Heilung. Jede Verschleppung aber kann Schaden stiften, der nicht mehr wieder gut zu machen ist. Vor Quacksalbern und Unkundigen kann nicht dringend genug gewarnt werden.

Jeder Geschlechtstranke ist ansteckend. Er hat sich daher strenge von jedem geschlechtslichen Verkehr fern zu halten. Heiraten darf er erst, wenn nach erfolgreicher Behandlung der Arzt es ihm erlaubt.

Wer sich geschlechtskrank weiß und trothem einen Gesunden der Gefahr der Ansteckung ausset, handelt niederträchtig und ist vor dem Gesetz strafbar.

Wie Ichwer find unfere Knochen?

Das Gewicht des menschlichen Knochensgerüstes variiert natürlich nach der Größe des Betreffenden und der mehr oder weniger größeren Entwicklung der Knochensubstanz. Das Gewicht des frischen Skelettes (zwischen 25 und 50 Jahren) mit Knochenmark, Beinshaut, Knorpel und Bändern beträgt nach Wägungen der Berner Anatomie durchschnittslich 8—9 Kilo. Durch Mazeration der Knoschen, wodurch alle oben erwähnten Bestandsteile fortsallen, reduziert sich das Gewicht um sast die Hälfte, so daß ein Skelett, wie es den Samariterkursen abgegeben wird, zirka 4—5 Kilo wiegt.